

An einen Haushalt Zugestellt durch Post.at



seelsorgeraum
knittelfeld
pfarre kobenz

KOBENZER - PFARRMAGAZIN

Oktober 2024 — Jänner 2025

Wer immer nur weitergeht, läuft oft vor sich
selbst und seiner eigenen Wahrheit davon.

Eine Rast genießen

Nie wieder

Wenn du die Zeit,
nicht zur Aufheiterung deiner Seele
verwendest,
wird sie entschwinden,
und du wirst entschwinden,
und ein zweites Mal
wird es nicht möglich sein,
sie zu verwenden.

Marc Aurel (121–180)

Heilsame Unterbrechung

Mit sich selbst in Berührung zu kommen, das geht nicht in ständiger Hast und Hektik. Es kann gelingen, wenn wir die rechte Balance finden zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen Tun und Rasten. Und wenn wir die Rast nicht als „Auftanken“ für zukünftiges Weiterarbeiten verstehen, sondern als ganz eigenen Raum der Lebenskraft.

Heilsame Unterbrechung — Eine Rast genießen

Beim Wandern

Wenn ich mit meinen Geschwistern im Urlaub wandere, genießen wir es immer, wenn wir auf unserem Weg Rast machen. Die Rast dürfen wir nicht zu früh machen, sondern erst dann, wenn wir eine gute Wegstrecke gegangen sind, wenn Hunger aufkommt und wir das Gefühl haben: Jetzt täte eine Rast gut. Wir schauen dann zuerst nach einem guten Rastplatz. Er soll nicht zu nah am Weg sein, damit andere Wanderer uns nicht stören. Und es sollte eine schöne Aussicht geben und so bequem sein, dass wir nach dem Essen auch etwas ausruhen können. Während der Brotzeit sprechen wir miteinander, nachdem wir auf dem Weg oft schweigend gegangen sind. Aber wenn wir uns ausgetauscht haben, tut es auch gut, sich kurz hinzulegen, die Sonne zu genießen, wenn sie gerade strahlt. Oder eben einfach nur zu ruhen. Auch wenn ich alleine wandere, setze ich mich einfach auf die Bank und schaue in die Landschaft – und genieße das Dasein – ohne Hast und Hetze. Die Rast gehört wesentlich zum Wandern. Wenn wir uns beim Wandern unter Druck setzen, möglichst weit zu kommen, dann fehlt uns etwas. Die Rast ist beim Wandern umso schöner, je weiter wir sie herausgezögert haben. Dann empfinden wir beim Ausruhen die Genugtuung, dass wir so viel geschafft haben. Und wir können uns mit gutem Gewissen die Pause genießen.

Das Werk vollenden

Im Deutschen kennen wir das Sprichwort: „Wer rastet, rostet.“ Das gilt nur für den, der immer nur Rast machen möchte, ohne einen langen Weg gegangen zu sein. Es braucht immer das richtige Maß zwischen Wandern und Rasten, zwischen Tätig sein und Ausruhen. Wer gar nichts tut, kann auch nicht rasten. Rast setzt immer voraus, dass ich vorher eine Wegstrecke gegangen oder etwas gearbeitet habe. Für mich ist die Schöpfungsgeschichte ein gutes Beispiel dafür. Gott erschafft in sechs Tagen das Werk seiner Schöpfung. Dann heißt es: „Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte.“ (Gen2,2) In dem Gott ausruht, indem er Rast macht, vollendet er sein Werk. Die Rast gehört also zu unserer Arbeit. Wer nie von seiner Arbeit ausruht, wer nie Rast macht, der vollendet sein Werk nicht. Für den bleibt alles unvollendet. Er hetzt von einem Projekt zum anderen, aber keines wird wirklich abgeschlossen. Ähnlich ist es beim Wandern.

Sich selbst liebevoll begegnen

Und das können wir auf unser Leben übertragen: Wer immer nur weitergeht, läuft oft vor sich selbst und seiner eigenen Wahrheit davon. Die Rast ist die Einladung, einmal nichts zu tun und einfach nur da zu

sein. Natürlich werde ich bei der Rast auch mit mir selbst konfrontiert. Da tauchen alle möglichen Gedanken und Gefühle auf. Wenn ich eine Rast mache, dann werde ich mir selbst und all dem, was in mir ist, begegnen. Wenn ich keine Angst habe vor dem, was da in mir hochkommen könnte, dann kann ich die Rast genießen. „Hetzen“ kommt von hassen. Wer sich ständig rastlos hetzt, der geht nicht gut mit sich um. Er übergeht das Maß, das sein Leib ihm vorgibt, setzt sich über die inneren Impulse hinweg und überspannt seine Fähigkeiten. Er wirkt nicht nur auf andere gehetzt, er verletzt sich selbst.

Zweckfrei rasten

Manche meinen, sie bräuchten eine Rast, um wieder aufzutanken. Doch damit würde man nur wieder etwas verzwecken. Die Rast ist einfach dazu da, sich auszuruhen, um wieder mit sich selbst in Berührung zu kommen. Wer meint, bei der Rast in erster Linie seinen Akku aufladen zu können, um weiterzupowern, für den wird der Akku bald wieder leer sein. Es geht darum, in der Rast mit mir selbst in Berührung zu kommen, mit meiner inneren Quelle, aus der ich dann im Alltag immer schöpfen kann, weil sie sich nicht erschöpft. Denn letztlich ist es eine göttliche Quelle, die Quelle des Heiligen Geistes, aus der wir immer schöpfen können.

Amseln Grün
Artikel aus „einfach leben“

Die Botschaft des Vikars

"Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein."

Liebe Leserinnen und Leser,

das war einmal auch christliche Missionspraxis. Entweder du lässt dich taufen oder der Scharfrichter wartet schon. Die Menschen hatten in den früheren Jahrhunderten lediglich die Wahl, die **"neue Religion"** anzunehmen oder eben zu sterben. Nur noch Kopfschütteln ruft so etwas heute hervor. Es fällt uns schwer, uns auch nur vorzustellen, dass man mal so verblendet gewesen sein konnte. Als ob ich Glaube mit Gewalt weitergeben könnte!...

Glaube hat etwas mit Überzeugung zu tun. Und die kann ich nicht anordnen. Und ich kann sie auch nicht verlangen. Jesus hat das gewusst. Wenn man euch an einem Ort nicht hören will, dann geht weiter. Wo die Botschaft auf taube Ohren stößt, dort hat es gar keinen Zweck. Um Überzeugung zu wecken, um Menschen mit Gott in Beziehung zu bringen, um Menschen wirklich diesen Gott nahebringen, dazu braucht es die volle Offenheit des anderen, sein Fragen und seine Bereitschaft; den Weg mitzugehen. Alles andere bringt absolut nichts. Wenn man euch nicht hören will, dann geht weiter...

Glauben kann ich eben nicht erzwingen. Glauben kann ich nur gewinnend vorleben. Und dann, wenn Menschen hören möchten, wenn sie Fragen haben, dann kann ich versuchen darauf zu antworten... Manchmal hören

wir die These, dass wir doch unbedingt darauf achten müssen, auch wirklich möglichst viele Menschen im Kindesalter zu erreichen, denn wenn wir sie da nicht bekommen, dann haben wir sie für immer verloren. Aber was für eine Vorstellung von Glauben steckt da denn dahinter! Als ob wir etwas schaffen müssten. Als ob wir überhaupt etwas schaffen könnten. Machen können wir überhaupt nichts. Es ist doch nicht unsere Kirche, und es sind nicht einmal unsere Kinder. Es sind Gottes Kinder und es ist Gottes Kirche. Und wenn Gott einen Weg zu den Herzen der Menschen sucht, dann wird er ihn auch finden. Gott bahnt sich einen Weg, aber er tut es zu seiner Zeit...

Wenn Menschen heute für die Sache Gottes nicht aufgeschlossen sind, dann sind sie es möglicherweise irgendwann später einmal. Gott wird sie nicht in Ruhe lassen. Er bricht in ihr Leben ein. Dann aber, wenn das geschieht, dann sind wir gefordert, dann müssen wir die Signale, die solche Menschen aussenden, hören und verstehen. Dafür müssen wir

sehr hellhörig werden. Wir müssen sensibel dafür werden, wann Menschen von Gott angerührt werden. Denn wenn die Fragen aufbrechen, dann müssen Menschen zur Stelle sein, die Antworten suchen, helfen, die begleiten, und die den Weg zum Glauben mitgehen.



Ich wünsche ihnen allen schöne Herbsttage, Allerheiligen und Allerseelen sowie eine schöne Vorbereitung auf die Adventzeit und Weihnachtszeit.

Ihr Seelsorger,

P.Paul Gnalian MA VC.

Schotterwerk	Erdbau	Beton	www.zechner.eu
			
ZECHNER Ihr Spezialist für...			
Peter Zechner GmbH & Co KG KNITTELFELD			
		Sägewerk	Freizeitanlage
		Bauschutt Recycling	

30 Jahre Familienwallfahrt auf dem Tremmelberg

Am 8. September feierten wir in der vollbesetzten Kalvarienbergkirche das 30-jährige Jubiläum der Familienwallfahrt auf dem Tremmelberg. Herigar Strohhäusl gestaltete wieder eine einfühlsame Wort-Gottes-Feier, die von der Sängerrunde Kobenz unter der Leitung von Irmi Rohr und Sabine Persch auf der Gitarre musikalisch umrahmt wurde.

Gemeinsam mit der Organisatorin Herta Zechner hatte man im Vorfeld beschlossen, dass nach der 30. Wallfahrt Schluss sein soll. Die große Anzahl der Pilger, die den Tremmelberg erklommen hatten, nahm



diesen Entschluss wehmütig hin. Ein großer Dank gilt Herta, die stets mit viel Leidenschaft und Engage-

ment an der Organisation der Wallfahrt gearbeitet hat. Zu ihrem Dank wurde ihr auch von der Pfarre Anerkennung ausgesprochen.

Als Zeichen der Wertschätzung überreichte Herta allen, die diese Wallfahrt über die Jahre hinweg unterstützt hatten, ein persönliches Geschenk. Im Anschluss an die Wort-Gottes-Feier lud sie alle Anwesenden zu einer Agape ein, um gemeinsam auf die vergangenen 30 Jahre anzustoßen und die Gemeinschaft zu feiern.



MUTWORTE

Ohne Mut wär's grau



„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ Und Heraklit hat damit recht. Tagtäglich ändert sich etwas. Kleinigkeiten oder auch Größeres, das einem direkt ins Auge springt. So wie jetzt im Herbst, wenn man zusehen kann, wie sich eine schön bunte Farbenpracht übers Land legt. Veränderungen sind im Grunde so bunt wie das Leben selbst.

Und oft sind sie leichter anzunehmen oder zu wagen, wenn man mutig ist. Das bedeutet dann nicht nur, einen neuen oder anderen Weg zu gehen, eine Entscheidung zu treffen, eine Änderung zu akzeptieren oder etwas Neues zuzulassen. Es bedeutet auch, dass man sich auf all das einlässt, es annimmt und

lebt – nicht als Zaungast, sondern aktiv und mittendrin. Eben mit viel Mut im Herzen. Meine Eltern haben schon viele Veränderungen in ihrem Leben erlebt. Das letzte Jahr hat für sie wieder etwas Neues im Gepäck, denn seit Oktober dürfen sie sich über ihre Pensionierung freuen. Und ich bin mir ganz sicher, dass sich beide zwar auf diesen neuen Lebensabschnitt sehr gefreut haben, aber jetzt, wo er da ist, dennoch viel Mut für ihn brauchen. Denn auf einmal verändert sich ihr eingespieltes Leben, wie sie es viele Jahre kannten, wieder aufs Neue.

Vielleicht wäre es auch fad, würde sich im Leben nie etwas ändern. Man sollte nur nie die Augen davor verschließen und den Mut nicht vergessen. Denn ohne Mut ist's grau, und gerade jetzt im Herbst wäre es zu schade, würden wir die bunten Veränderungen nicht sehen – und vielleicht kann ein bunter Wald uns Mut geben, wenn wir keinen (mehr) haben.

Sarah Knolly war Pastoralreferentin im SR Knittelfeld und ist seit 1. September im Fachbereich Pastoral & Theologie der Diözese Graz/Seckau

**Raiffeisenbank
Aichfeld**



Symbol tiefer verstehen

ROSE

Ihr Duft, ihre harmonische Form, ihre Schönheit – die Rose fasziniert die Menschen seit der Antike und sie wurde in vielen Kulturen und Religionen zum Symbol, auch im Christentum.

Universalsymbol der Liebe

Schon bei den Griechen ist die Rose eine wichtige Symbolpflanze. Sie ist der Liebesgöttin Aphrodite geweiht. Und wir schenken heute noch anderen eine Rose, um unsere Liebe auszudrücken. Die Rose steht außerdem für Würde und Reinheit. Aber auch für Verschwiegenheit: Denn sie birgt ein Geheimnis, das sie nicht preisgibt. Rosen haben fünf Kelchblätter, die die fünf Kronblätter umhüllen. Nach Aristoteles besteht der Kosmos aus fünf Elementen, wobei das fünfte Element den Äther, das Unsichtbare und Göttliche darstellt. Pythago-

ras benannte den Fünfstern der Rose als Zeichen für Gesundheit und Erkenntnis. Der Kräuterpfarrer Hermann-Josef Weidinger meint, die Rose sei etwas, was in dieser Welt aufgeht, aber auch ein Stück von Drüben, vom Unerreichbaren ist. Sie



weckt in uns die Sehnsucht nach Liebe und Schönheit. Antoine de Saint-Exupery spricht in seinem Buch „Der kleine Prinz“ von der einzigartigen Rose, der die ganze Liebe des kleinen Prinzen gilt und die er deshalb schützen möchte.

Religiöse Bedeutung

Im Mittelalter war die Rose ein Symbol für Christus. In Bildern von Kreuzigungen hat man oft die Vorstellung zugrunde gelegt, dass die Dornenkrone Christi aus Heckenrosenzweigen bestand. Da die rote Rose an das auf Golgotha vergossene Blut erinnerte, wurde sie zu einem allgemeinen Symbol Christi. Auch für Maria steht das Symbol der Rose. Sie wird gerne im Rosengarten dargestellt und als die Rose ohne Dornen bezeichnet. Ein Volkslied besingt ihren Weg zu Elisabeth als einen Weg durch den Dornwald: „Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen.“ Die Liebe verwandelt unsere Wunden in Rosen. Wenn wir uns mit den Wunden aussöhnen, befähigen sie uns zur Liebe, dann werden unsere Wunden in Perlen verwandelt, wie Hildegard von Bingen es ausdrückt.

Artikel aus der Zeitschrift „einfach leben“

Liebe Kinder! Möchtest du gerne Ministrantin oder Ministrant werden?

Auch in unserer Pfarre würden wir, zur Verstärkung unserer Gruppe, gerne weitere „Minis“ aufnehmen. Die Minis haben eine wichtige Aufgabe beim Gottesdienst:

Sie verschönern die Feier und sie helfen dem Priester und der ganzen Pfarrgemeinde.

Zudem werden noch außerhalb der Gottesdienst Gruppenstunden und viele andere schöne Dinge organisiert.

Wenn du Interesse hast zu ministrieren, dann melde dich bitte bei:



Monika Bichler 0664 5686582 bzw. bei **Pater Karl Natiesta 0676 87426245.**

Zeitaufwand für die Planung: 1 x Gruppenstunde (70min) alle 4 Wochen

Ministranten – Dienst - Einteilung: zirka 1x pro Monat (ausgenommen: zu Weihnachten und in der Karwoche – da sind die Intervalle kürzer)

Der Ministranten Gottesdienst mit Aufnahme der neuen Ministranten findet am 1. Dezember (1. Adventssonntag) um 10 Uhr statt.

Wir freuen uns auf Dich!

ROTHSCHAEDL GMBH
Kachelöfen | Herde | Kaminöfen
Fliesen | Badsanierung | Fliesen XXL | Naturstein | 2cm Terrasseplatten

Ideen zum Wohlfühlen!

Rafsnitzer Straße 2
8723 Kobenz/Knittelfeld
office@rothschaedl-fliesen.at

www.rothschaedl-fliesen.at

Kirche zukunftsfit machen

Projekt:

„Sakramentenpastoral im Heute“

Der Arbeitsschwerpunkt der Tagung des steirischen Diözesanrates am 29. Juni 2024 in Seggau galt den sieben Sakramenten (Taufe, Firmung, Ehe, Weihe, Eucharistie, Versöhnung und Krankensalbung), die man, so die Theologin Marlies Pretenthaler-Heckel, „als Geschenk Gottes an die Menschen“ vermitteln möchte.

Die wichtigsten Fragen:

- Wie offen kann die Kirche sein, wenn es doch Grenzen gibt, über die man nicht hinaus kann?
- Ist es denkbar, dass auch Laien Sakramente spenden?
- Wie kann man die Menschen nach den Feiern begleiten?

In Kleingruppen wurden Rückmeldungen zu den bestehenden Konzeptentwürfen und Überlegungen, mit der Methode des spirituellen Dialogs gesammelt die nun einer Gruppe von Expertinnen und Experten der Diözese übergeben werden um dann dem „Sakramentenpastoral im Heute“ auch eine passende Form zu geben.

Zukunft der Seelsorgeräume

In der Diözese Graz-Seckau gibt es über 48 Seelsorgeräume, über deren Weiterentwicklung Peter Possert-Jaroschka informierte. Wenn die Ernennungsurkunden von Führungsteams mit Ende der ersten Arbeitsperiode im August 2026 ablaufen, werde sich die eine oder andere Änderung ergeben, so der Assistent des Generalvikars.

Bis dorthin wird in Treffen, Befra-

gungen und Besprechungen in Gremien analysiert, ob die Arbeit vor Ort und die Strukturen passen, was erneuert oder angepasst gehört und was man beibehalten wolle. Beibehalten wolle man die gemeinsam verantwortete Leitung zwischen Priestern und Laien. Einführen möchte man Verwaltungszentren in Seelsorgeräumen zwecks besserer Erreichbarkeit für die Menschen. Die pastorale Betreuung vor Ort bleibt jedenfalls gewährleistet. Möglicherweise werden kleinere Seelsorgeräume zusammengelegt.

Kirchenferne bei der Diözesankonferenz

Zur ersten Diözesankonferenz der Katholischen Kirche Steiermark, im nächsten Jahr, gab es einen Sonderpunkt auf der Tagesordnung. Auf Antrag von Sozialarbeiter Johannes Eder aus dem Seelsorgeraum Bruck/Mur soll es einen offenen Arbeitskreis geben für Menschen, die sich derzeit in der Kirche nicht wiederfinden, um das Ziel, die Diözese zukunftsfit zu machen, gesellschaftlich breiter anzugehen.

Kirchenaustritte

Der Superintendentialkurator der evangelischen Kirche Steiermark - Michael Axmann – sprach auch an, die zunehmende Bereitschaft

zum Kirchenaustritte. Bezugnehmend auf eine aktuelle Studie der evangelischen und katholischen

Kirchen in Deutschland.

(Link: www.kmu.ekd.de).

Gleichzeitig attestiere die Untersuchung der Kirche eine wichtige Rolle in der Gesellschaft. „Es gibt für die Kirche genug Chancen, gesellschaftsrelevant zu sein und Gutes zu tun“, ist Axmann überzeugt.

GRÜSS GOTT

Dieses Magazin erscheint, in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche OÖ, ab Mitte Oktober auch in der Steiermark. Hier werden Themen, in zeitgemäßer Form und verständlicher Form, behandelt. Zielgruppen sind auch junge Erwachsene, die vielleicht schon einmal im Kontakt mit der Kirche waren, die Kirche aber wieder aus den Augen verloren haben.

Resümee

Insgesamt gesehen war auch diese Vollversammlung sehr motivierend und spannend. Der Austausch untereinander ist wirklich ein wertvoller Aspekt, der dazu beiträgt, ein Gefühl der Gemeinschaft zu schaffen. Es ist beruhigend zu wissen, dass man nicht allein ist mit seinen Gedanken und Sorgen, und dass andere ähnliche Erfahrungen machen.

*Fuer Diözesanrat
Hans Siegl*



Eine Geschichte über Teilen und Zusammenhalt

Eine Flut, die alles verändert

Es war Herbst geworden. Der Wind trieb bunte Blätter vor sich her, und wehte sie zu kleinen Haufen zusammen, um sie gleich wieder zu zerstreuen. „Schon wieder bringst du alles durcheinander. Unerhört, einem die mühsame Arbeit zu zerstören.“ schimpfte Maximilian von Moosberg und sprang hektisch um einen Berg von Blättern, Nüssen und Kastanien herum, die er zusammengetragen hatte, um sie in sein Vorrats-Lager zu bringen.

Maximilian von Moosberg war keine gewöhnliche Maus. Er residierte wie seine Vorfahren auf Schloss Moosberg, das für seine stets bis zum Bersten gefüllten Lagerräume berühmt war. Maximilian fürchtete ständig die Vorräte könnten zur Neige gehen, oder Mäuse aus der Umgebung könnten sie plündern.

Tagaus, tagein war er deshalb hektisch damit beschäftigt weitere Vorräte herbeizuschaffen und alle Schlupflöcher zu schließen, um die gefürchteten Eindringlinge fern zu halten. Der Herbstwind rief ihm zu: „Du kannst nicht alles nur für dich allein horten. Bei Frost und Schnee brauchen auch andere Mäuse was zu essen.“ „Sollen sie so fleißig sein wie ich, diese Nichtsnutze. Dann brauchen sie nichts zu fürchten.“ sprach's und stürzte sich erneut auf die gesammelten Herbstfrüchte, um sie in sein Lager zu bringen.

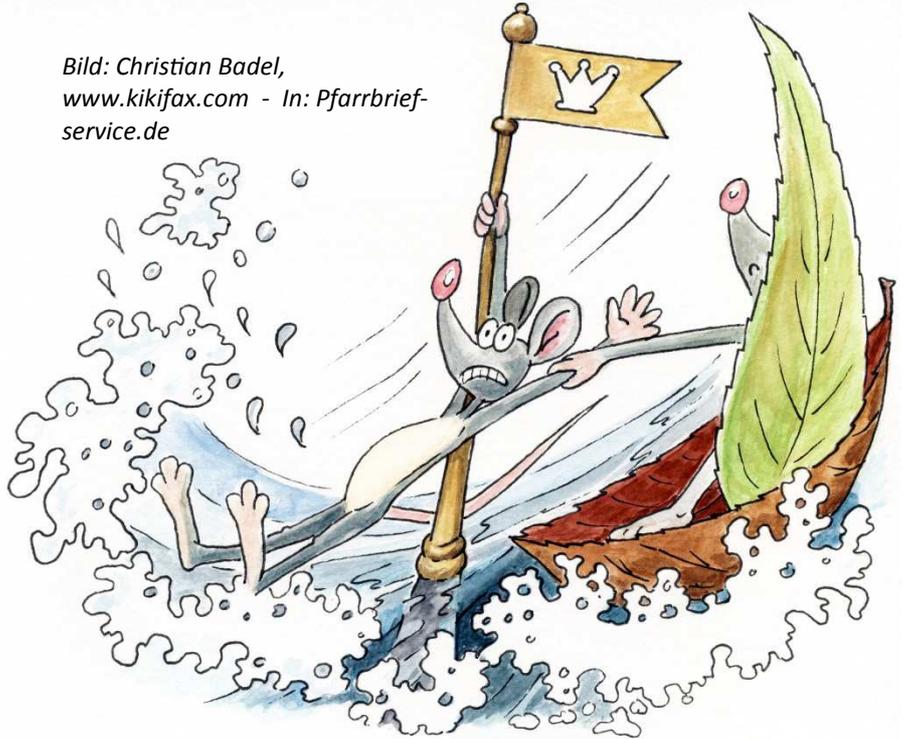
Die Tage vergingen. An einem kalten Novembermorgen begann

es in Strömen zu regnen. Maximilian von Moosberg hatte seine Kontrollrunde um die gefüllten Lagerräume beendet, und wollte gerade die Eingangstür abschließen. Da hörte er jemanden rufen: „Lass uns zu dir

Schlüssel um.

Der nahegelegene Bach war über die Ufer getreten. Die braunen Wellen fluteten nach und nach die Räume. Entsetzt flüchtete der hartherzige Maximilian in höhere

*Bild: Christian Badel,
www.kikifax.com - In: Pfarrbrief-
service.de*



herein. Unsere Wohnung ist vom Wasser mitgerissen worden. Wir haben alles verloren...“ Eine pitschnasse Mäusefamilie mit Vater, Mutter und 5 kleinen bibbernden Mäusekindern stand vor ihm. „Bei mir ist kein Platz. Schert euch fort.“ Mit diesen Worten knallte er die Türe zu, legte den Sicherheitsriegel vor und drehte den

Etagen des Schlosses. Aber es schien, als sei das Wasser ihm auf den Fersen. Unbarmherzig stieg und stieg es, und trieb den Schlossherrn bis hoch ins Dachgeschoss. „Was soll aus mir werden? Ich werde alles verlieren.“ jammerte er voller Angst. Das Wasser stieg weiter. Über die Dachluke gelangte Maximilian ins

Fortsetzung auf Seite 8



**Sägewerk
Hannes Bichler**

www.bichler-holz.at

Wimmel- und Ausmalbild zum Thema Herbst/Erntedank



Bild: Anna Zeis-Ziegler - In: Pfarrbriefservice.de

Fortsetzung von Seite 7

Freie und konnte sich gerade noch an der eisernen Turmspitze festhalten, während der Regen auf ihn einpeitschte. „Jetzt bin ich verloren...“ schrie er verzweifelt. In diesem Moment rauschte ein Boot aus Blättern an ihm vorbei. Eine Hand packte ihn, und zog ihn ins Boot, das rasend schnell von der nächsten Welle weggetrieben wurde.

Wo bin ich?“, fragte Maximilian verwirrt, als er erwachte. „Du bist in Sicherheit. Wir haben dich gerettet“, antwortete der Mäusevater sanft. „Du? Aber ich habe euch abgewiesen...“, sagte Maximilian beschämt. „Das spielt keine Rolle. In Not hilft man einan-

der“, erwiderte der Mäusevater. „Ich weiß nicht, wie ich das wiedergutmachen kann“, gestand Maximilian. „Lass uns gemeinsam alles wieder aufbauen, sobald das Wasser abgelaufen ist. Das ist Wiedergutmachung genug“, schlug der Mäusevater vor.

Das Gesicht Maximilians hellte sich auf, und voller Begeisterung

rief er laut: „Das wird der beste Winter meines Lebens. Zusammen schaffen wir das! Und ich habe nicht mehr nur ein großes Haus, sondern auch hilfreiche Freunde gewonnen!“

Quelle: Anna Zeis-Ziegler, In: Pfarrbriefservice.de

LOIBNEGGER
ERDBAU • TRANSPORTE
A-8723 Kobenz • Tel. 03514/5231
www.loibnegger.eu

Blitzlichter aus der Pfarre

Kräutersegnung

Der Brauch der Kräutersegnung wird mit den Tagen um das Hochfest „Mariä Himmelfahrt“ (15. August) in Verbindung gebracht. Vikar Pater Paul segnete die wunderschönen Kräuterbüschel, die liebevoll von fleißigen Frauen unserer Pfarre gebunden wurden. Nach der Hl. Messe wurden die bunten und heilsamen Büschel an die Messbesucher verteilt, die sich darüber sehr freuten.

Jedes Kräuter`l hat an Sinn, is überall a Heilkraft drin. Fürs Herz und a für`n Mag`n, brauchst grad Vergeltsgott sag`n.



Einander anvertraut:

„Gottesdienst für Jubelpaare“

Schon zur Tradition zählt in der Pfarre Kobenz, dass Jubelpaare zum Gottesdienst (30. Juni) eingeladen werden, um ihr Ehejubiläum mit der Pfarrgemeinde zu feiern. Gemeinsam mit Pater Karl - er würdigte in seiner Predigt die **Treue und Gemeinsamkeit** der Paare - feierte man den Festgottesdienst. Im Anschluss lud der Pfarrgemeinderat zu einem gemütlichen Ausklang in den Pfarrgarten ein



Welttag der Großeltern

Mit diesem Welttag der Großeltern, der heuer erstmals – auf Initiative von PGR Reingard Vollmann, in unserer Pfarre gefeiert wurde - drückt die Kirche ihre starke Nähe zu den Seniorinnen und Senioren aus. Dieser Tag war auch eine schöne Gelegenheit, die wichtige Rolle der Großeltern in der Glaubenserziehung und in der Familie zu würdigen. Es ist so wertvoll, dass Großeltern und Enkel zusammenkommen, um ihre Bindung zu stärken und den Glauben gemeinsam zu leben. Die WGF von Roswitha Hafellner und die musikalische Gestaltung

durch das Gesangstrio unter der Leitung von Elisabeth Stabler trugen zur festlichen und herzlichen Atmosphäre bei.

Solche Feiern fördern den Austausch der Generationen und schaffen ein Gefühl der Gemeinschaft.



Blitzlichter aus der Pfarre

„Alles was Räder hat, fährt in die Kirche“

Unter diesem Motto stand die WGF, die von Hans Siegl, mit passenden Texten, gestaltet wurde und bei der die Kinder mit ihren „fahrbaren Untersätzen“ in die Pfarrkirche gekommen sind. Bereits das Eingangslied „**Da ist die Tür so weit, weit offen**“, gespielt von der Gitarrengruppe unter der Leitung von Alexandra Schneider, sorgte für die passende Einstimmung.

Es war sehr schön, gemeinsam Gott zu danken und die Gemeinschaft zu spüren. Dies stärkt nicht nur den Glauben, sondern auch die Verbindung untereinander. Zum Schluss wurden die Räder gesegnet und jedes Kind bekam noch eine Kleinigkeit zum Mitnehmen.



Fronleichnam in Raßnitz

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten begeht die katholische Kirche das Fronleichnamsfest, auch "**Hochfest des Leibes und Blutes Christi**" genannt. Sie gedenkt der Einsetzung des Sakraments der Eucharistie durch Jesus Christus selbst.

Ein großes Dankeschön an den MV Kobenz mit Kapellmeister Güter Zechner für die Mitgestaltung sowie auch dem örtl. ÖKB. P. Gabriel zelebrierte die Hl. Messe und segnete die Altäre die von der Raßnitzer Bauernschaft wunderschön hergerichtet wurden.



„Bärenkinder“ gestalteten die WGF

Die Wort-Gottes-Feier am 4. Sonntag im Mai wurde vom Kindergarten mitgestaltet. Die Leiterin Susi Gruber hat gemeinsam mit ihrem Team wiederum etwas Besonderes mit den Kindern einstudiert. Da durften die „**Bärenkinder**“, die Lesung, mit einer kleinen schauspielerischen Aufführung präsentieren. Seitens der Pfarre sind wir sehr froh, dass auch ein Schwerpunkt auf religiöse Erziehung gelegt wird und dies dann auch beim Gottesdienst umgesetzt werden kann.



Fortsetzung Seite 11

Blitzlichter aus der Pfarre

Gerade bei einer Wort-Gottes-Feier, die von Roswitha Hafellner geleitet wurde, kann man das noch besser ausgestalten. Großen Applaus gab es für die „Kids“ nach dieser gelungenen Kindergartenmesse.



*Immer wieder muss ich staunen, mein Gott,
wie bunt und schön ist diese Welt.
Jedes Jahr im Herbst,
beschenkst du uns mit Tausenden von Farben
an den Blättern der Bäume (nach Psalm 104)*

Wonnemonat und Marienmonat

Der Mai ist nicht nur der Wonnemonat sondern auch der Marienmonat. Er ist jener Monat, an dem die Mutter Jesus besonders verehrt wird. Alleine schon durch die vielen Maiandachten, bei uns in der Pfarre feierten wir an 6 Orten, ist eine wunderbare Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben, die mit der Verehrung der Gottesmutter Maria verbunden ist. Ein großer Dank gebührt dabei Elisabeth Gruber, Roswitha Hafellner und Hans Siegl, für die Gestaltung mit einfühlsamen Texten und Gebeten.



Die Andacht beim Weizenfeldwegkreuz, zu Ehren der Gottesmutter, wurde musikalisch umrahmt von der Kobenzer Sängerrunde mit Chorleiterin Irmi Rohr (Foto).



ZANGRANDO-JAKLITSCH

STEUERBERATUNGS GMBH & CO KG

In eigener Sache!

Wir hoffen, mit dem Erhalt des Pfarrblattes, dass auch für Sie interessante Informationen dabei waren.

Da aber auch die Druckkosten stetig im Steigen sind, bitten wir Sie höflichst um eine kleine Spende!

Bank: Raiffeisenbank Kobenz

IBAN: AT21 3834 6000 0300 0874

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung!



AT		RAIFFEISENBANK AICHFELD BANKSTELLE KOBENZ	ZAHLUNGSANWEISUNG
Empfängerin/Name/Firma	Pfarre Kobenz		
IBAN/IBANEmpfängerin	AT21 3834 6000 0300 0874		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	EUR	Betrag 10.00
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungseingangsreferenz			
Verwendungszweck wird bei ausgesetzter Zahlungsreferenz nicht an Empfängerin weitergegeben	Spende für Kobenzer Pfarrmagazin		
IBAN/KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	QR Code		
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn/Name/Firma			
		006	
		30+	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter			

Einladung zur Fußwallfahrt nach Maria Buch

Sonntag, 13. Oktober 2024 mit Treffpunkt um 13:00 Uhr vor dem Pfarrhof Kobenz

Kontakt: PGR Anni Rieger 0650 8409195

19:00 Uhr Gottesdienst - Die Rückfahrt muss selbst organisiert werden

Auf ihre Teilnahme freut sich der Pfarrgemeinderat Kobenz!



Pfarrkalender Kobenz (Änderungen vorbehalten)

Freitag	04.10.	18:30 Uhr	Öffentl. Pfarrgemeinderatssitzung
Sonntag	06.10.	10:00 Uhr	Hl. Messe - Erntedank gestaltet v. KIGA u. VS
Sonntag	13.10.	10:00 Uhr	Hl. Messe in Raßnitz - Hl. Koloman
	13.10.	19:00 Uhr	Fußwallfahrt nach Maria Buch - Treffpkt. Pfarrhof 13:00
Sonntag	20.10.	10:00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	27.10.	10:00 Uhr	Weltmissionssonntag - WGF— bes. Einladung für Kinder
Freitag - Allerheiligen	01.11.	10:00 Uhr	Hl. Messe - anschl. Keksverkauf u. Agape
	01.11.	15:00 Uhr	Gräbersegnung
Samstag - Allerseelen	02.11.	18:30 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	03.11.	10:00 Uhr	Hl. Messe - ÖKB Kriegerdenkmal—anschl. Pfarrkaffee
Sonntag	10.11.	10:00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	17.11.	10:00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	24.11.	10:00 Uhr	Start Erstkommunion als Wort-Gottes-Feier
Samstag	30.11.	18:30 Uhr	Abendmesse m. Adventkranzsegnung
Sonntag - 1. Advent	01.12.	10:00 Uhr	Hl. Messe - Ministranten Feier u. Pfarrkaffee
Samstag	07.12.	07:00 Uhr	Rorate
Sonntag - 2. Advent	08.12.	10:00 Uhr	Hl. Messe ev. m. Sängerrunde
Sonntag - 3. Advent	15.12.	10:00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag - 4. Advent	22.12.	10:00 Uhr	WGF
Dienstag - Hl. Abend	24.12.	15:00 Uhr	Kindermette - Kinderkrippenfeier
	24.12.	23:00 Uhr	Mette mit Singgemeinschaft
Mittwoch - Christtag	25.12.	10:00 Uhr	Hl. Messe mit Singgemeinschaft
Donnerstag -Stephanitag	26.12.	10:00 Uhr	WGF m. Weinsegnung
Sonntag	29.12.	10:00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch - Neujahr	01.01.	18:30 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	05.01.	10:00 Uhr	Hl. Messe - Pfarrkaffee - Kobenzer Senioren laden ein!
Montag	06.01.	10:00 Uhr	Hl. Messe mitgestaltet von den Sternsängern
Sonntag	12.01.	10:00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	19.01.	10:00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	26.01.	10:00 Uhr	WGF

IMPRESSUM

Medieninhaber u. Herausgeber:

Pfarre Kobenz

Adresse des Medieninhabers,

Herausgeber und der Redaktion:

8723 Kobenz, Marktplatz 8

Mail: kobenz@graz-seckau.at

Hersteller: pfarrwerbung.at, 5252 Aspach



Redaktionsschluss für das nächste Pfarrmagazin: 31. Dezember 2024